

Aristoteles- und Ps.-Dionysius-Rezeption in dem Frühwerk *De natura boni* und auf die damalige Praxis des Wissenschaftsbetriebs in Paris und im Dominikanerorden. Der so erschlossene (erste) Aufenthalt im Generalstudium von Saint-Jacques wäre zwischen 1223 und 1233 einzuordnen. R. S.

Renato T o n o n i, *Attesa umana e salvezza di Cristo. Una rilettura dell'opera bonaventuriana*, Brescia 1983, Editrice Morcelliana, 287 S., Lit. 16.000. – Die vorliegende Untersuchung stellt das theologische Werk des Doctor Seraphicus unter eine moderne, fundamentaltheologische Perspektive und fragt nach dem Verhältnis von menschlicher Hoffnung und Erwartung und christologischer Erfüllung. Obwohl dies alles in spekulativer und nicht historischer Methode geschieht, zeigt sich doch auch die für den Historiker interessante moderne „Auslegungsfähigkeit“ des großen Franziskanertheologen, für den trotz seines scholastischen Programms (*credere sine ratione est vituperabile*) die Theologie keineswegs rationalistisch war, sondern sich aus mystisch-ekstatischem Erleben speiste. H. S.

---

Studien zum städtischen Bildungswesen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Bericht über Kolloquien der Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters 1978 bis 1981, hg. von Bernd M o e l l e r, Hans P a t z e, Karl S t a c k m a n n, redigiert von Ludger G r e n z m a n n (Abh. Göttingen, 3. Folge, Nr. 137) Göttingen 1983, Vandenhoeck & Ruprecht, 637 S., 52 Kunstdrucktafeln, DM 236. – Während der erste Bericht der 1974 gegründeten Kommission „Über Bürger, Stadt und städtische Literatur“ der allgemeinen Orientierung diene (vgl. DA 38,665 f.), geht es in diesem zweiten Sammelband, der räumlich auf das deutsche Sprachgebiet beschränkt ist, zeitlich das 16. Jh. einbezieht, um den Einzelkomplex der Bildung in der städtisch-bürgerlichen Welt, genauer um drei Themenbereiche: das Buch als städtisches Erzeugnis, die Schule als städtische Einrichtung und die Universitäten in ihren kommunalen Bezügen: Severin C o r s t e n, *Der frühe Buchdruck und die Stadt* (S. 9–32), fragt nach den Umständen, die bestimmte Städte zu frühen Druckzentren werden ließen, und nach der Rolle der Typographen und Verleger innerhalb der städtischen Gesellschaft. Entscheidend für den dauerhaften Erfolg eines Buchdruckers waren nicht die Anstöße durch kirchliche Institutionen und nicht die Impulse einzelner herausragender Vertreter der Universitäten, sondern die wirtschaftlichen Bedingungen der Fernhandelsstädte, wo die Kapitalien und die Absatzorganisation der Fernkaufleute genutzt werden konnte. – Max B u r c k h a r d t, *Bibliotheksaufbau, Bücherbesitz und Leserschaft im spätmittelalterlichen Basel* (S. 33–52), schildert auf der Grundlage einer außergewöhnlich guten Quellen-situation den Aufbau der Bibliothek der Kartause St. Margarethental in Kleinbasel (Haupt-, Studien- und Laienbibliothek) und wertet insbesondere die 400 Einträge im Ausleihbuch des Klosters (1482–1528) aus, in dem vor allem Angehörige der Basler Universität und Geistliche, daneben Basler Drucker (1/4 der entliehenen Bücher) und die Schulmeister der nahegelegenen Lateinschule zu St. Theodor verzeichnet sind. – Beat von S c a r p a t e t t i, *Der Katalog der datierten Handschriften als ein bildungsgeschichtliches Instrument für die frühe Neuzeit. Ein schweizerischer Arbeitsbericht* (S. 53–69), untersucht die vorliegenden 23 Bände des Katalogs im Hinblick auf die quantitative Verteilung der Hss. (nur 15% vor 1300), das Hervor-